Basel, den 15. Januar 1927 XXVII. Jahrgang / No. 2

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt: Führende Gedanken. — Verschiedene Auffassungen. — Käuferpflichten. — Die internationale Konsumentenorganisation in Ziffern. — Vorschläge des vorbereitenden Ausschusses für die Weltwirtschaftskonferenz. — Unsichtbare Geschenke. — Volkswirtschaft: Wirtschaftlicher Wochenbericht. — Aus den Kreisverbänden. — Bewegung des Auslandes: Deutschland, Russland. — Aus unserer Bewegung: Flawil, Rupperswil. — Bibliographie. — Verbandsnachrichten: Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 7. und 11 Januar 1927.

Führende Gedanken

G. Mazzini's genossenschaftliche Grundsätze.

I.

Das Mittel zur Verbesserung Eurer Lage kann nicht in allgemeinen willkürlichen Organisationen gefunden werden, die nach Gutdünken dieses oder jenes Kopfes geschaffen wurden und die den Grundlagen des bürgerlichen Lebens entgegengesetzt, plötzlich durch Dekrete eingeführt werden. Wir leben auf dieser Welt nicht, um die Menschheit zu schaffen, sondern um sie fortzusetzen; wir können und sollen die Elemente, welche sie bilden, nach Kräften verändern, aber wir können sie nicht ausrotten. Die Menschheit bleibt und wird solchen Plänen immer feindlich gesinnt sein. Darum wird die Zeit, die nur zur Pflege solcher Illusionen verwendet wird, verloren sein.

Man darf nichts von dem unternehmen, was die Freiheit, die Achtung oder den Anreiz zur Arbeit vernichtet, noch was die Verringerung des Kapitals, der Werkzeuge und der Produktion im Gefolge hat.

Das Mittel zur Verbesserung Eurer Situation besteht in der Vereinigung von Kapital und Arbeit in denselben Händen.

Eure Zukunft liegt in dem materiellen und moralischen Fortschritt. Seid dessen eingedenk: Sowie das Kapital und die Arbeit in denselben Händen vereinigt sein werden, sowie der Arbeitsertrag entsprechend der geleisteten Arbeit hinsichtlich der Gesamtsumme der Gesamtleistung und ihrem Wert unter die Arbeiter verteilt werden wird, dann wird sich Euer Elend verringern und Eure Moral wird wachsen.

Hier liegt das Geheimnis Eurer Emanzipation. Früher waret Ihr Sklaven, später Leibeigene, heute seid Ihr Lohnsklaven, aber bald, wenn Ihr es nur wollt, werdet Ihr freie Erzeuger und Glieder der Genossenschaft sein.

Der freien Genossenschaft, die freiwillig durch Euch selbst bewilligt und gegründet wurde, einer Genossenschaft zwischen Menschen, die einander kennen, achten und lieben; der Genossenschaft, die weder durch Zwang errungen, noch durch einen Regierungsbefehl gegründet wurde, sondern auf individueller Neigung beruht; der Genossenschaft von Menschen, die als freie Wesen betrachtet werden und nicht als Zahlen oder als Produktionsmaschinen.

Verschiedene Auffassungen.

In unserer schweizerischen Konsumvereinsbewegung war bis jetzt die Auffassung bestimmend, dass ihre Aufgabe darin bestehe, den Mitgliedern der Konsumvereine die Waren des täglichen Bedarfs so vorteilhaft als möglich zu vermitteln und innerhalb der gegebenen Möglichkeiten auch zur Produktion von Bedarfsgütern überzugehen. Diese Bestrebungen mussten auf dem Boden der politischen und religiösen Neutralität vollzogen werden, wenn Aussicht bestehen sollte, grosse Volkskreise für das Konsumvereinswesen zu gewinnen.

Der Verband schweiz. Konsumvereine ist für diese Auffassung richtunggebend. Man kann sie also als die offizielle bezeichnen. Wenn es aber scheinen möchte, der V. S. K. habe die geltende Auffassung inauguriert, so wäre das unzutreffend, denn er hat sie bei der Verbandsgründung im Jahre 1890 bereits vorgefunden und sie als für die Aufgabenerfüllung des Verbandes und der ihm angeschlossenen Konsumvereine übernehmen müssen. Die Konsumvereinsbewegung hat also ihre Tradition, die, wie wir zugeben wollen, nicht glänzen und gleissen kann, weil hier weniger die Verheissung, als die Leistung in Betracht kommt.

Es ist begreiflich, wenn die geltende Auffassung in der Konsumvereinsbewegung denen zu gering erscheint, die einzig «aufs Ganze» gehen wollen. Doch auch hierin ist Hergebrachtes zu erkennen, denn schon vor vielen Jahrzehnten gab es von phantasievolleren Höhen anderer Bewegungen ein verächtliches Herabsehen auf die Konsumvereine, wo Ladenkorpus, Warenschäfte und Papiertüten denn doch als zu krämermässige Dinge erschienen, um als Mittel zur Herbeiführung sozialer Wohlfahrt anerkannt werden zu dürfen. Selbst in dem genossenschaftlich

schon vor dreissig und mehr Jahren recht beachtenswert dastehenden Basel fehlte es nicht an Leuten, die Sozialismus predigten und den aufblühenden Konsumverein fast wie eine ihnen im Wege stehende Einrichtung betrachteten. Heute, wo die Konsumvereinsbewegung der Schweiz durch viele Hunderte ihrer Wirkungsstellen ihre Nützlichkeit und Unentbehrlichkeit beweist und wo sie auch ansehnliche Werte sozialer Art aufweist, ist sie begehrenswerter, namentlich da, wo man glaubt, ihre Dienstbarkeit auch für Zwecke in Anspruch nehmen zu können, die den Konsumenten wohl etwas angehen, aber ins Gebiet der Politik gehören und vom Bürger beantwortet werden sollen.

Da erhebt sich nun die andere, die oppositionelle Auffassung, die ihre Begehren an die Konsumvereinsbewegung ungefähr so formuliert: Warenvermittlung, aber noch wichtiger energische Anhandnahme und weite Ausdehnung der Warenerzeugung und am allerwichtigsten öffentliche Stellungnahme zu allen wirtschaftlichen Angelegenheiten. Das ist die kurze Angabe dessen, was in den letzten Wochen in Zeitungsblättern unter recht heftigen Ausfällen gegen den Verband schweiz. Konsumvereine als richtige zukünftige Genossenschaftsarbeit gefordert wurde. Nun ist aber diese Forderung lange nicht so einfach als kurz, denn ihre Verwirklichung könnte die Konsumvereinsbewegung in einen Zustand bringen, der vom Zerfall nicht weit entfernt wäre.

Drucksachen
aller Art, wie:
ANTEILSCHEINE, OBLIGATIONEN
FORMULARE, LIEFERSCHEINE
BRIEFBOGEN, KUVERT
EINKAUFSBÜCHLEIN
JAHRESBERICHTE
REGLEMENTE
STATUTEN
etc.
liefert in guter Ausführung die Abteilung
Buchdruckerei
Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.)

Die Auffassung, die für die Arbeit in der Konsumvereinsbewegung, Richtung V. S. K., bis jetzt massgebend war, lässt sich schliesslich doch nicht so leicht umstossen, weil die Warenvermittlung der Konsumvereine, darin unterstützt durch die Grosseinkaufsstelle, als ihre ursprünglichste Aufgabe Geltung behalten wird. Daran ändern die eigenartigsten Bemerkungen jedenfalls gar nichts. Oder kann es das einfachste Konsumvereinsmitglied irgendwie ernst nehmen, wenn in einer Zeitung wegwerfend erklärt wird, diese Warenvermittlung durch die Konsumvereine mitsamt der Rückvergütung habe nur geringe Bedeutung, denn das könne und tue der Rabatthändler auch? Nein, eine derart beschränkte Aeusserung kann nur das Gehör der Privathändler oder ihrer Interessenverwandten finden. Wir sind mit dem Resultat, das die schweizerische Konsumvereinsbewegung aufweist, nicht vollauf zufrieden, aber dennoch erachten wir die Tatsache der Beachtung wert, dass in den zirka 350,000 den Konsumvereinen des V. S. K. angeschlossenen Familien für durchschnittlich mehr als 700 Franken Waren im Jahre bezogen werden. Dieses Gebiet genossenschaftlicher Warenvermittlung verlassen, würde heissen, dass etwa 2500 Privathändler dort ihre Profitläden errichten könnten, wobei es beim Fehlen einer schützenden Konkurrenz doch gewiss zu einem spürbaren Rupfen der Konsumenten kommen müsste.

Neben dem Qualitäts- und Preisschutze, den die Warenvermittlung der Konsumvereine bietet, bekämpft sie noch ein wirtschaftliches Parasitentum, wovon die Angabe, dass an Stelle der 520 Konsumvereine unseres Verbandes 2500 Krämer (wenn man ihnen einen Umsatz von je mindestens 100,000 Franken anrechnet, welcher Durchschnitt aber sehr hoch greift) ihre Profite einholen könnten, einen Begriff gewinnen lässt. Die Warenvermittlung der Konsumvereine ist aber auch in anderer Hinsicht nicht nebensächlich, muss sie doch Vorbedingung sein für die genossenschaftliche Produktion, also für den Betätigungszweig, den alle diejenigen als den wichtigeren bezeichnen, denen die Warenvermittlung als etwas Untergeordnetes erscheint.

Die genossenschaftliche Produktion hat die Einschätzung ihrer Wichtigkeit innerhalb der Führerschaft der Konsumvereinsbewegung längst gefunden. Es gab im Verband schweiz. Konsumvereine genug Wagemut, um in dieser Richtung vorzugehen, aber in der Konsumentenschaft fehlte das kleine Mass des Willens, das notwendig gewesen wäre, um die genossenschaftlich erzeugten Produkte aufzunehmen. So ist es nicht nur in der Schweiz, sondern auch in andern Ländern, und selbst in England muss zum Teil für Genossenschaftsprodukte Absatz ausserhalb der Bewegung gesucht werden. Es ist nun einmal Tatsache, dass die Erziehung der Massen zum sozialen Handeln höchstens dort Erfolge aufweist, wo direkte Interessen in Frage kommen. Anderseits ist ein Massenegoismus entstanden, der auch der genossenschaftlichen Produktion hinderlich ist. Die Arbeiterfrage in den Genossenschaften hat schon so viel zu reden gegeben, dass jetzt weitere darauf bezügliche Ausführungen unterbleiben können. Jedenfalls lässt sich das Fehlen einer grösseren genossenschaftlichen Produktion im Verband schweiz. Konsumvereine nicht wohl dazu verwenden, die hier leitenden Personen zu beschuldigen, sie hätten das Gebiet der Produktion vernachlässigt, denn die Schuld dafür liegt doch eher draussen, wo andere Leute Rezepte ausgeben.

Am meisten wird unsere heutige Konsumvereinsbewegung getadelt und eigentlich der Inferiorität bezichtigt, weil sie sich nicht hemmungslos in den Streit um wirtschaftliche Fragen stürzt. Wenn man reine Wirtschaftsfragen wirklich hätte, so liesse sich ja noch erwägen, ob man sich in unserer Bewegung damit befassen dürfte. Nun haben aber unsere zahlreichen politischen Parteien das Bedürfnis, alles in den Glanz ihrer Politik zu rücken, und wenn die Genossenschafter sich entschliessen würden, für eine Wirtschaftsfrage in der Volksabstimmung zu manifestieren, so könnte es ja nur im Lichtschweife von Parteien geschehen, bei denen unter allen Umständen immer die e i n e Partei sein müsste, die da glaubt, die Konsumvereinsbewegung habe sich ihren Zwekken unterzuordnen. Vermutlich wären die Genossenschafter, die sich zu andern Parteien stellen, doch nicht so ausgeprägt gutmütig, dass sie dieser andersgerichteten Konsumvereinsbewegung ihr weiteres Zutrauen beweisen würden. Dem Parteidünkel ist es vielleicht möglich hier die Einwendung zu machen,

dass es für die Konsumvereinssache kein Verlust sei, wenn die Parteigänger Soundso aus den Konsumvereinen ausscheiden. Nun ist es aber auf Grund der Tatsachen erlaubt, zu erklären: Auch die grösste Partei, die wir kennen, kann nicht sagen, dass sie auch nur die Hälfte der den Konsumvereinen angeschlossenen Mitglieder als in ihrer Partei beheimatet bezeichnen kann.

Damit dürfte schon die Leichtfertigkeit gekennzeichnet sein, die es fertig bringt, von der Konsumvereinsbewegung das Politischwerden — darauf läuft ja die oppositionelle Auffassung hinaus — selbst auf die Gefahr hin zu verlangen, dass dadurch eine Spaltung herbeigeführt würde. Den Vorteil können ja politische Parteien haben, dass sie sich spalten lassen, ohne dadurch viel einzubüssen, aber in der Konsumvereinsbewegung ist es von jeher um Substanzielles gegangen, das doch wert ist, erhalten zu bleiben, damit es weiterhin zur sozialen Wohlfahrt beitragen kann. Die einfache Auffassung, nach der die Entwicklung des Verbandes und der Konsumvereine erfolgte, braucht sich von der grossartigen, die aus dieser Bewegung alles Mögliche machen will, nicht zurückzuziehen, denn sie hat voraus, dass sie sachlich-gewissenhaft ist.

Käuferpflichten.

Wir alle sind, das muss immer wieder betont werden, in irgendeiner Art Käufer und Verkäufer von Ware oder Leistung. Wir alle sind sonach für die Formen verantwortlich, unter denen Kauf und Verkauf sich abspielen. Wir können und müssen daher, mehr und anders als dies heute geschieht, uns dieser Verantwortung bewusst werden und an unserm Teil und nach unserer Kraft dafür Sorge tragen, dass es in weitem Umfang anders werde als es heute ist.

Zuerst die Befriedigung des Warenbedürfnisses an sich. Fragte der Käufer nicht nach dem Schein, sondern nach dem Sein jeglicher Gattung, gewöhnte er sich daran, die Deckung seiner Bedürfnisse da zu suchen, wo sie ihm weder billig und schleuderhaft noch auch teuer, sondern wo sie ihm preiswert geboten wird, so wäre schon viel gewonnen.

Der Verkäufer gibt dem Käufer das, was er will, und er gibt es ihm in der Form, die er bevorzugt.

Das gilt ebenso für das Publikum des Ramschbazars, der Variétés, der Nachtcafés, für jene Sorte Theaterpublikum, die dem kassebedürftigen Direktor den Spielplan aufzwingt, wie für das Publikum und die Kunden der Werkstätten und Geschäfte, die darauf halten, Qualitätsware, «Marken», wie der technische Ausdruck lautet, zu produzieren und feilzuhalten.

Hier hängt eines am andern. Kann der Kaufmann auf einen festen Stamm von Kunden zählen, deren Geschmack und Kaufkraft er kennt, so erleichtert ihm das den Einkauf und sichert eine gewisse Stetigkeit und Solidität der Geschäftsgebarung, die ihn leistungsfähiger und zu einem vom Fabrikanten begehrten und bevorzugten Kunden macht.

Angebot und Nachfrage vollziehen sich allemal in den dem sittlichen und ökonomischen, das ist aber dem kulturellen Stand einer Zeit angemessenen Formen. Sie gleichen sich einander an, weil nur dadurch die ordnungsmässige Bedürfnisbefriedigung zustande kommen kann.

Wir haben die Möglichkeit, diese Formen im Sinne wirklicher Kultur zu ändern und zu bessern.

Henriette Fürth.

Die internationale Konsumentenorganisation in Ziffern.

Von Prof. Dr. *V. Totomianz*, Berlin.

Im letzten Vierteljahrhundert sind die Konsumgenossenschaften zu einem mächtigen Faktor der sozialen Entwicklung geworden. Die Produzenten hatten sich schon früher organisiert und man widmete ihnen die grösste Aufmerksamkeit sowohl in der Theorie wie in der Praxis, vergass jedoch dabei sehr oft die Interessen der weit breiteren Masse der Konsumenten. Man vergass auch, dass die Produktion doch letzten Endes dem Verbrauch dienen soll. Früher konnte man auch nicht beurteilen, wie stark die Konsumentenorganisation ist. Erst in neuerer Zeit sind mehr oder weniger ausführliche Statistiken über diese Bewegung erschienen. Als die neueste von den allgemeinen Statistiken gilt das im November des Jahres 1926 in russischer und teilweise in französischer Sprache erschienene Buch «La Coopération mondiale en chiffres», herausgegeben vom Zentralverband russischer Konumvereine in Moskau.

Ausführliche Tabellen geben ein anschauliches Bild von den Konsumentenorganisationen und ihren Grosseinkaufsgesellschaften folgender Länder: Gross-Britannien, Deutschland, Schweiz, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Frankreich, Belgien, Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Polen, Holland, Italien, Estland, Lettland, Russland und die Sowjetunion.

Im zweiten Teile des inhaltsreichen Werkes finden sich Aufstellungen über den Umsatz der Grosseinkaufsgesellschaften von 15 Ländern in Goldrubel vor dem Kriege, über ihre Kapitalien (Anteilscheine und Reserven), ebenfalls in Goldrubel nach Vorkriegsstand und in Prozent des Umsatzes, ferner über die Zahl der Konsumvereine, ihrer Mitglieder, ihrer Filialgeschäfte und die Zahl ihrer Mitglieder im Verhältnis zu den Haushaltungen, und zwar von 14 Ländern, ausserdem über den Umsatz der Konsumvereine von 14 Ländern in Goldrubel v o r dem Kriege, die Gesamtsummen und im Durchschnitte pro Mitglied und Einwohner, sowie ausführliche Angaben über das Vorkriegskapital der Konsumgenossenschaften in Goldrubel: Anteilscheine, Reserven, Spareinlagen, die Total- und die Durchschnittsziffern pro Mitglied, endlich über die Verteilung der Mitglieder nach ihrer Berufsangehörigkeit, über die Banktätigkeit der Konsumorganisationen, über die von ihnen eingerichteten Versicherungen, über die Produktivunternehmungen ihrer Grosseinkaufsgesellschaften und über die grössten Konsumvereine von sechzehn verschiedenen Ländern.

Zum Schluss wird noch erschöpfendes Zahlenmaterial gebracht über die Brutto- und Nettoausgaben von elf Genossenschaften diverser Staaten, über die Grosshandelspreisindices von 14 Ländern während der Jahre 1914/25, speziell noch für Lebensmittel und Industrieprodukte, sowie auch über die Kleinhandelspreisindices für denselben Zeitraum, über den Lebenskostenstandard und vergleichende Uebersichten über die Bilanzen von dreizehn Grosseinkaufsgesellschaften pro 1924 und von denen der Konsumvereine der Sowjetunion.

Sehr interessant ist die grosse Tabelle über die Zahl der Konsumvereine, über ihre Mitglieder und Ladenlokale, sowie über ihre Mitglieder im Prozentsatz zu der Zahl der Haushaltungen. Wir lassen daraus die Angaben über die Jahre 1924 und 1925 folgen.

Jahr	Gross-britannien	Deutschland	Schweiz	Dänemark	Schweden	Norwegen	Finnland	Finnland	Frankreich
	Alle Vereine	Zentralverband	V. S. K.	Verband	Verband	Verband	S. O. K.	Zentralverband	National-verband
I. Zahl der Konsumvereine.									
1924	1,314	1,163	519	1,804	876	433	461	110	1,716
1925	—	1,110	521	—	871	437	452	113	1,676
II. Zahl der Mitglieder.									
1924	4,702,868	3,505,180	352,399	337,500	292,500	100,836	180,318	185,338	—
1925	—	3,382,011	352,250	—	315,174	103,157	182,003	198,845	—
III. Zahl der Ladenlokale.									
1924	—	8,282	1,996	—	2,090	536	1,707	1,044	—
1925	—	8,500	2,015	—	2,229	547	1,756	1,126	—
IV. Zahl der Konsumvereinsmitglieder in Prozenten der Zahl der Haushaltungen.									
1924	41,9	22,7	—	—	—	14,8	—	—	—

Jahr	Belgien	Oesterreich	Tschecho-slowakei	Tschecho-slowakei	Ungarn	Polen	Polen	Sowjetunion
	Sozialistische Genossenschaft	Verband	Tschechischer Verband	Deutscher Verband	Hangya	Polen-Verband	Arbeiter-Verband	Alle Vereine
I. Zahl der Konsumvereine.								
1924	54	128	368	—	1,951	722	—	22,641
1925	—	—	—	—	1,939	—	—	25,536
II. Zahl der Mitglieder.								
1924	—	—	—	269,591	—	—	—	7,104,830
1925	—	—		258.869	—	—	—	9,347,908
III. Zahl der Ladenlokale.								
1924	831	841	1,828	1,255	—	—	—	37,069
1925	—	—	—	1,236	—	—	—	50,157
IV. Zahl der Konsumvereinsmitglieder in Prozenten der Zahl der Haushaltungen.								
1924	—	—	—	—	—	—	—	—

Aus dieser Tabelle kann man den Prozentsatz der an den Konsumorganisationen teilnehmenden Haushaltungen nur aus drei Ländern ersehen, nämlich Grossbritannien: 41,9; Deutschland: 22,7; Norwegen: 14,8. Aber noch intensiver ist, wie hinzugefügt sei, die Konsumvereinsbewegung in Finnland und Ungarn, wo die Hälfte der Bevölkerung in ihr organisiert ist. Nicht geringer als in Grossbritannien ist die Anteilnahme der Bevölkerung in Dänemark und in der Schweiz (hier ca. 37%. Die Red.).

Was nun die Grosseinkaufsgenossenschaften verschiedener Länder anbetrifft, so war der Umsatz im Jahre 1925 folgender: England (C. W. S.) 453,184 Goldrubel,[1]) Schottland (S.C.W.S.) 104,496, Deutschland (G. E. G.) 81,014, Schweiz (V. S. K.) 28,065, Dänemark (F. D. B.) 44,548, Schweden 31,539, Norwegen 6562, Finnland (S. O. K.) 23,269, Finnland (O. T. K.) 21,795, Frankreich 23,949, Belgien 9337, Oesterreich 14,050, Tschechoslowakei (tschechische) 21,448, Ungarn (Hangya) 14,030, Holland 6357.

Nach der Zahl ihrer Produktivbetriebe marschieren die Grosseinkaufsgesellschaften in der nachstehenden Reihenfolge auf: England 104, Schottland 32, Deutschland 27, Russland 23, Dänemark 15, Ungarn 13, Finnland 12, Frankreich 12, Tschechoslowakei (deutsch) 8, Schweiz 7, Oesterreich 7, Schweden 4, Polen 4, Norwegen 3, Belgien 3.

[1]) Man beachte, dass es sich um Goldrubel der Vorkriegszeit handelt.

Unter den Produktivbetrieben der englischen Grosseinkaufsgesellschaft befinden sich 8 Mühlen, 15 Kleider- und Wäschefabriken, 7 Schuhfabriken, 7 Schokolade-, Kaffee-, Konfitüren- und Keksfabriken, 15 verschiedene Lebensmittelfabriken, 3 Seifenfabriken, 10 Textilfabriken, 4 Möbelfabriken, 4 Metallfabriken, 2 Auto- und Motorräderfabriken, 4 Porzellan-, Ton- und Glasfabriken, 4 Druckereien, 2 Holzsägereien, 4 Gerbereien usw.

Die schottische Grosseinkaufsgenossenschaft hat drei Getreidemühlen, vier Kleider- und Wäschefabriken, drei Textilfabriken usw.

Deutschlands Grosseinkaufsgesellschaft in Hamburg hat sieben Tabak- und Zigarrenfabriken, zwei Seifenfabriken usw.

Der Zentralverband russischer Konsumvereine hat u. a. sechs Mühlen

Die Konsumvereinsbewegung organisierte anfangs die industriellen Arbeiter, aber nachher kamen die Bauern und andere Bevölkerungsschichten hinzu, sodass die Konsumvereine nunmehr fast alle Klassen der Bevölkerung vereinigen. Die Beteiligungsziffer der Bauern, Beamten, der Angehörigen freier Berufe wächst in manchen Ländern schneller als die der Arbeiter. Nachstehende Tabelle gibt darüber guten Aufschluss.

Zum Schluss führen wir noch die grössten Konsumvereine verschiedener Länder an. Londons Konsumgenossenschaft zählt 165,000 Mitglieder, der Konsumverein in Wolwich 109,535, Leeds 94,299, Edinburgh 66,765, Belfast 28,700, Berlin 154,032, die Ham-

Beruf	Finnland		Schweden		Dänemark	Deutschland		Lettland
	Alter Verband	Zentralverband	Generalstatistik			Zentralverband		
	1918	1924	1913	1923	1910	1914	1924	1923
Bauern	40,8	10,4	11,9	17,9	32,0	1,8	3,6	35,5
Landarbeiter	25,7	18,1	4,7	5,2	41,0	2,3	3,0	
Selbständige Handwerker	7,9	9,9	7,9	3,1		5,3	6,0	6,0
Unselbständige Handwerker				5,0				
Arbeiter in Industrie usw.	9,7	44,9	61,2	50,3		78,7	66,6	11,2
Privatangestellte	5,6	7,9	9,8	10,8	27,0	3,4	9,9	42,7
Staats- und Kommunalbeamte	4,9	3,3						
Freie Berufe	2,2	1,8	3,4	6,8		8,5	10,9	
Verschiedene	2,7	2,9						
Körperschaften	0,5	0,8	1,1	0,9				
	100	100	100	100	100	100	100	

burger «Produktion» 118,723, Basel 41,844, Kopenhagen 28,791, Stockholm 28,000, Oslo 9,414, Helsingfors (Elanto)30,754, Paris 83,849, Lüttich 63,628, Wien 167,098, Mähr.Ostrau 60,109, Budapest 110,517, Rotterdam 44,000, Triest 42,360 In dieser Zusammenstellung des russischen statistischen Buches fehlen noch einige Konsumvereine grosser Städte, so z. B. die Konsumvereine von Leningrad und Moskau, Glasgow, Wolton, Leipzig, Köln, Stuttgart, München, Prag, Zürich.

Die Nettoüberschüsse der grössten Konsumvereine für das Geschäftsjahr 1925 bezw. 1924 folgen in dieser Anordnung: Leeds 9,64 %, Basel 5,37 %, Oslo 5,05 %, Rotterdam 6,70 %, Stockholm 3,32 %, Kopenhagen 3,38%, Berlin 2,58%, Helsingfors 2,33%, Wien 0,94%, Triest 0,70%, Paris 0,02%. Die Bruttoüberschüsse betragen, um nur einige zu nennen, bei Leeds 26,09%, Basel 25,53% und Berlin 23,93%.

Aus den angeführten Zahlen und Tabellen geht die Wichtigkeit der Konsumvereinsbewegung der Welt hervor, obschon die Zahlen über Amerika und Asien fehlen, weil dort die Grosseinkaufsgesellschaften erst sehr schwach entwickelt sind. Auch fehlen die Daten über Australien, wo neuerdings die Konsumvereinsbewegung Fuss gefasst hat. So kann man sagen, dass die Bewegung mit jedem Jahre grössere Fortschritte macht.

Die am besten organisierten Konsumvereinsländer sind Grossbritannien, Skandinavien (Schweden, Dänemark, Finnland) und Deutschland. Wenn man die Rassen oder Nationen in Betracht zieht, so sind die fähigsten für die genossenschaftliche Organisation die Deutschen (im weiteren Sinne des Wortes gemeint, d. h. die Schweizer inbegriffen), die Briten, die Skandinavier und vielleicht die Russen. Schwer zu organisieren sind die Kelten, besonders die Spanier und auch die Franzosen. Ihnen fehlt die Disziplin, die in Grossbritannien, Skandinavien, der Schweiz und Deutschland stärker entwickelt sind als in anderen Ländern. Die Frauen sind etwas schwerer zu organisieren als die Männer, und in dieser Hinsicht sind die britischen, die russischen, die skandinavischen und die deutschen Frauen weiter vorgeschritten. Die Konsumvereinsbewegung speziell muss mehr und mehr eine Frauenbewegung werden. Denn der Konsumverein ist die erweiterte Haushaltung oder, sozusagen, die erweiterte Familie.

Vorschläge des vorbereitenden Ausschusses für die Weltwirtschaftskonferenz.

Der Vorbereitende Ausschuss für die Weltwirtschaftskonferenz ist zum zweitenmal vom 15. bis 19. November 1926 in Genf zusammengetreten und hat seinen Bericht dem Völkerbundsrat vorgelegt. Als Tag der Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz empfiehlt er den 4. Mai 1927. Betreffs Zusammensetzung der Konferenz macht der Ausschuss unter anderem folgende Vorschläge:

Die Mitglieder der Konferenz sollen von den Regierungen auf Grund ihrer persönlichen Eignung ernannt werden; sie sollen also nicht Wortführer einer bestimmten Regierungspolitik sein. In Anbetracht der Art und Schwierigkeit der Fragen der Tagung ist es von Wichtigkeit, dass die Zuständigkeit der Mitglieder sich auf möglichst verschiedene Gebiete erstreckt, so dass ihre Fachkenntnisse im Rahmen der Gesamtkonferenz einander harmonisch ergänzen. Jedes Land soll zur Entsendung von höchstens fünf Vertretern eingeladen werden; denselben können zur Unterstützung technische Berater beigegeben werden, die jedoch nur mit besonderer Ermächtigung durch die Konferenz das Wort ergreifen oder an einer Abstimmung teilnehmen dürfen. Der Ausschuss empfiehlt, der Rat möge sich das Recht vorbehalten, vor der Konferenz unmittelbar oder durch Vermittlung geeigneter Verbände eine beschränkte Anzahl stellvertretender Delegierter zu ernennen.

Die vom Ausschuss entworfene Tagesordnung ist nachstehend wiedergegeben. Sie zerfällt in zwei Teile. Der erste Teil erstreckt sich auf allgemeine Fragen. Der zweite Teil umfasst drei Gruppen von Fragen über Probleme des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft und soll zu einer eingehenderen Beratung derjenigen Fragen führen, welche die meisten Aussichten auf eine internationale Lösung bieten.

Erster Teil.

Die Lage der Weltwirtschaft.

Ihre Hauptmerkmale und Probleme in der Beurteilung der einzelnen Länder.

Untersuchung der wirtschaftlichen Ursachen für das gestörte Gleichgewicht in Handel und Industrie.

Der Verkauf der wirtschaftlichen Weiterentwicklung in seinen Rückwirkungen auf den Weltfrieden.

Zweiter Teil.

I. Handel.

1. Handelsfreiheit:
   a) Ein- und Ausfuhrverbote und -beschränkungen;
   b) Beschränkung, gesetzliche Bindung und Monopolisierung des Handels;
   c) die in den einzelnen Ländern an die Erlaubnis zur dauernden Niederlassung natürlicher und juristischer Personen fremder Staatsangehörigkeit geknüpften wirtschaftlichen und steuerrechtlichen Bedingungen.
2. Zolltarif- und Handelsverträge.
   Erschwerungen des internationalen Handels, die sich ergeben:
   a) aus der Art, der Höhe oder Unbeständigkeit der Ein- und Ausfuhrtarife;
   b) aus der Warenbezeichnung und -klassifizierung der Zolltarife.
3. Mittelbare Massnahmen zum Schutze des nationalen Handels und der Schiffahrt:
   a) mittelbare und unmittelbare Subventionen,
   b) Dumping, gesetzliche Massnahmen gegen das Dumping,
   c) ungleiche Transportbedingungen,
   d) steuerrechtliche Massnahmen zur Benachteiligung eingeführter Waren ausländischer Herkunft.
4. Rückwirkungen der geminderten Kaufkraft auf den Welthandel.

II. Industrie.

1. Lage der wichtigsten Industrien (Leistungsfähigkeit, tatsächliche Produktionshöhe, Verbrauch, Arbeitslage).
2. Die aus der gegenwärtigen Lage der Industrie, des Handels und des Geldmarkts für die Industrie erwachsenden Schwierigkeiten.
3. Die Möglichkeit einer Abhilfe:
   a) Die Organisation der Gütererzeugung, besonders die internationalen Industrieverbände in ihren Beziehungen zur Produktion, zum Verbrauch und der Arbeitslage, ihre rechtliche Stellung, ihre Beziehungen zur Zollpolitik;
   b) Bedeutung einer Zusammenstellung und eines beschleunigten Austausches statistischer Mitteilungen über die industrielle Gütererzeugung.

III. Landwirtschaft.

1. Die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft, verglichen mit der Vorkriegszeit bezüglich der Produktion, des Verbrauchs, der Lagerbestände, der Preise und des freien Austausches der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.
2. Ursachen der gegenwärtigen Schwierigkeiten.
3. Möglichkeiten internationaler Hilfsmassnahmen:
   a) Ausbau und internationale Zusammenarbeit der Erzeuger- und Verbraucherverbände, einschliesslich der verschiedenen Formen genossenschaftlicher Vereinigungen;
   b) fortlaufender Austausch sämtlicher Mitteilungen über die allgemeine Lage der Landwirtschaft, wissenschaftliche und technische Untersuchungen, Agrarkredit usw.;
   c) Hebung der Kaufkraft der Landwirte.

Die überaus zahlreichen Unterlagen, die dem Ausschusse zugingen, haben seinen Arbeiten in beträchtlichem Umfange zur Grundlage gedient. Der Ausschuss empfahl, die erforderlichen Untersuchungen fortzusetzen, um die Konferenz mit allen erforderlichen Unterlagen zu versehen.

Die Abteilung für Genossenschaftsbewegung des Internationalen Arbeitsamtes wurde ersucht, einige Nachträge zu der früher vorgelegten Denkschrift über «Die Bedeutung der genossenschaftlichen Organisationen für den internationalen Getreide- und Molkereiproduktenhandel» zu liefern. Zu diesem Zweck sammelt sie gegenwärtig Unterlagen in derselben Art, doch in allgemeinerer Form über die internationalen Abschlüsse in anderen Erzeugnissen als denen der Getreide- und Molkereiwirtschaft.

Unsichtbare Geschenke.

Mögen indirekte Steuern noch so verteuernd auf die Lebenshaltung wirken, so werden sie von der Masse der Menschen doch weniger drückend empfunden als diejenigen Steuern, die vom Staat oder von der Gemeinde erhoben werden. Aehnlich verhält es sich mit den Unkosten im Wirtschaftsleben. Willig zahlt der Konsument die ungeheure Reklame ohne zu mucksen, weil sie ihm Freude macht, ihm Annehmlichkeiten vortäuscht, die meist gar nicht vorhanden und nicht bedeutungsvoll sind, — er denkt gar nicht an die verteuernde Wirkung der verschiedenen Lockmittel. Er sieht nicht die entscheidenden Vorteile, die ihm bei der genossenschaftlichen Bedarfsdeckung geboten werden, denn er sieht nur den Preis und nicht die Qualität, die er oft gar nicht beurteilen kann, weil sie nur chemisch einwandfrei festzustellen ist.

Es ist deshalb gut, dass immer mehr Staaten versuchen, eine genaue Feststellung der Zusammensetzung der Preise und der Verteilungskosten vorzunehmen. Vorbildlich ist es durch die verschiedenen königlichen Kommissionen in England geschehen; wertvolles Material wurde vor kurzem in der Enquetekommission des deutschen Reichstages mitgeteilt und wertvolle Versuche wurden von Schweden zur Zeit der sozialdemokratischen Regierung gemacht. Das Internationale Arbeitsamt, das seit seinem Beginn seine sehr gut arbeitende genossenschaftliche Abteilung hat, hat die wertvollsten Ziffern dieser Erhebungen zusammengefasst und sie dem vorbereitenden Komitee der Internationalen Weltwirtschaftskonferenz vorgelegt, welches beschlossen hat, sie der Konferenz selbst als wertvollstes Material zu übergeben. Leider besitzen wir in Oesterreich und vielen anderen Staaten solches Material nicht. Viele Handelsministerien kümmern sich um derartige Untersuchungen nicht. Sie haben keinen Apparat, der solche Feststellungen machen würde und die Ausgestaltung der Preisprüfungskommissionen der Kriegszeit zu einem solchen Apparat findet nicht die Zustimmung derjenigen Kreise, die nicht gerne ihre Kalkulationen überprüfen lassen.

Wir werden in immer mehr Ländern dazukommen müssen, behördliche Untersuchungen über die Preisbildung anzustellen, damit sie zur Grundlage der Gesetzgebung und zur Kontrolle der öffentlichen Meinung dienen können. Massgebend für jedermann können aber nur behördliche Feststellungen sein, weil sonst immer ein Teil der Bevölkerung finden wird, dass die Feststellungen den Tatsachen nicht entsprechen. Das verhindert natürlich nicht, dass auch private Preiserhebungen erfolgen, wie in der Schweiz durch den Verband schweiz. Konsumvereine, die schon gute Dienste leistete, als die behördlichen Erhebungen noch fehlten, und neben diesen haben die erstern immer noch ihre Bedeutung zu Vergleichszwecken. Aehnliche Feststellungen führt die grosse Hamburger Konsumgenossenschaft, die «Produktion», durch, die ihre Preise bei den lebenswichtigen Artikeln mit den Preisen der amtlichen Reichsstatistik vergleicht und feststellt, wie die Preisentwicklung sich in ihren Unternehmungen im Gegensatz zur Gesamtentwicklung des Reiches vollzieht. Wir wollen uns aber in unseren kurzen Darstellungen darauf beschränken, nur jene Fälle anzuführen, die ausschliesslich behördlich durchgeführt worden sind, damit die absolute Objektivität nicht angezweifelt werden kann.

Das statistische Amt der Stadt Essen hat bei insgesamt 95 Vergleichen, die im Oktober und November 1924 vorgenommen worden sind, an fünf Stichtagen 19 Artikel perlustriert und dabei festgestellt, dass in 74 Fällen die Konsumgenossenschaft «Wohlfahrt» billiger, in 10 Fällen mit den Privatgeschäften gleich und in 11 Fällen um eine Kleinigkeit teurer war. Rechnet man dazu, dass die «Wohlfahrt» eine Rückvergütung von 5 Prozent ausgezahlt hat, so ergibt sich eine Ersparnis von 13 Prozent bei einer Gesamtausgabe von 81.77 Mark.

Die schwedische Regierung ernannte 1920 einen Ausschuss zum Studium der Preispolitik. Der Ausschuss hat jedes einzelne Lebensmittel in seiner Preisbildung verfolgt und einige interessante Feststellungen gemacht. In den genossenschaftlichen Bäckereien in Stockholm kostete das Kilo Weissbrot 99 Oere, in den privaten Betrieben 108 Oere, Graubrot 90 gegen 105 Oere und Graubrot mit Sauerteig 64 gegen 82 Oere. Dasselbe Verhältnis bestand auch in allen anderen schwedischen Städten. Der Ausschuss kam zu folgendem Beschluss: Es ist

klar, dass die Konsumgenossenschaft ein starkes Verteidigungsmittel ist gegen die Tendenzen des Privathandels, sich zum Zwecke der künstlichen Aufrechterhaltung der Preise zusammenschliessen. Die ausserordentliche Bedeutung der Genossenschaftsbewegung in dieser Hinsicht ist einwandfrei nachgewiesen worden.

Neben den Arbeiten der Kommission hat Hugo Heymann, Sektionschef im Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, eine besondere Erhebung durchgeführt, die in 40 Bezirken und Städten vorgenommen werden konnte und den Zeitraum von 1914 bis 1926 umfasst. Bei dieser Erhebung wurden die Preisschwankungen in Prozenten für jeden Artikel und Ort vom Juli 1914 bis Juli 1926 berechnet. Die einzelnen Artikel wurden dann in Gruppen zusammengefasst und es wurden für jede Gruppe Durchschnittsprozentsätze berechnet. Dann wurden die Orte nach ihrer geographischen Lage in Osten, Süden, Westen und Norden Schwedens zusammengefasst. Es wurden 16, 10, 6 und 4 Orte in die vier geographischen Bezirke eingeteilt. Die Gesamtzahl der Mitglieder der Konsumvereine in diesen Orten wurde für 1925 berechnet und mit den Zahlen der Gesamtbevölkerung in Beziehung gebracht. Daraus ergibt sich dann folgendes Gesamtbild:

Stockholm: Mitgliederzahl betrug 30,900, der Jahresumsatz 27,2 Millionen schwedische Kronen, die Mitgliederzahl auf je 1000 Einwohner 69,9, der Umsatz pro Einwohner 61,4 schwedische Kronen. Die Preissteigerung in Prozenten betrug für landwirtschaftliche Artikel 34,9, für Materialwaren 31,6, für Brot 67,3, für Fleisch 78,1 und für frische Fische 65,9 Prozent. In Westschweden, wo die Genossenschaftsbewegung schwach entwickelt war, betrug die Preissteigerung bei 134,000 Mitgliedern und einem Jahresumsatz von 11 Millionen schwedischer Kronen bei landwirtschaftlichen Produkten 43,6, bei Materialwaren 41,0, bei Brot 103, bei Fleisch 96,5 und bei frischen Fischen 80,9 Prozent. Der Bericht des Arbeits- und Wohlfahrtsamtes stellt fest, dass die Preisbildung wesentlich von der Stärke der Genossenschaftsbewegung beeinflusst wird und die Zahl der organisierten Konsumenten in einem engen Zusammenhang mit der Entwicklung der finanziellen Kraft der Konsumentenorganisationen zusammenhängt, die allein die Preisbildung entscheidend beeinflussen können.

Der königliche Ausschuss für die Lebensmittelpreise in Grossbritannien hat durch einige Jahre Erhebungen mannigfacher Art durchgeführt, die zuletzt durch die Erhebungen der Kohlenkommission ergänzt worden sind. So wurden die Brotpreise der Royal-Arsenal Cooperative Society mit den Durchschnittspreisen der Labour Gazette verglichen und festgestellt, dass die Preisdifferenz bei einem 4 Pfd.-Laib Brot 1920 am 12. April ½ Penny, am 29. Dezember 1¾ Penny, 1921 am 14. Februar ¾ Penny, am 14. Oktober ½ Penny, 1922 am 6. März ¼ Penny, am 18. September 1¼ Penny und am 6. November ¾ Penny betragen haben. Auch in den Jahren der grössten europäischen Brotteuerung betrug die Preisdifferenz ständig zwischen ¾ und einem Penny, das ist die Zeit von 1923 und 1924.

Im Durchschnitt war der Sack Mehl — ungefähr 45 Kilo — um 8 Schillinge billiger als der der Konkurrenz.

Noch eingehender waren die Erhebungen der Kohlenkommission. Hier wurde festgestellt, dass sich die Preisbildung folgendermassen verhält:

Je Tonne	Privatbetrieb	Genossenschaft
Preis, zu dem in die Lagerhäuser geliefert wurde	35 S. 3 Pence	33 S. 1¾ Pence
Spesen:		
Transportkosten	5 » 7½ »	7 » 11½ »
Verwaltungskosten, Gehälter	3 » 6¼ »	1 » 10½ »
Sonstige Ausgaben	1 » ¼ »	1 » 7 »
Gesamtausgaben	10 S. 2 Pence	11 S. 5 Pence
Nettogewinn	6 » ½ »	11 » ½ »
Verkaufspreis	45 S. 11½ Pence	45 S. 5¾ Pence

Die Kommission fügt dem Bericht bei: Die Gesamtsumme der allgemeinen Unkosten ist für die Genossenschaft um 1 Schilling 3 Pence höher als für den Privatbetrieb. Wenn die Transportkosten höher sind, so kommt es daher, dass die Genossenschaft mit mehr und mit Abnehmern zu rechnen hat, die kleinere Mengen beziehen. Die privaten Betriebe beliefern auch Kleinkohlenhändler und kleinere Betriebe, die naturgemäss die Kohle in grösseren Mengen beziehen. Dagegen betragen die Verwaltungskosten bei der Genossenschaft nur 1 Schilling 10½ Pence gegen 3 Schilling 6¼ Pence im privaten Verkehr. Trotzdem ist der Gewinn der Genossenschaft grösser und kommt als Rückvergütung in die Tasche der Konsumenten, während diese von dem kleineren Gewinn keinen Vorteil haben. Die Kohlenkommission hat bekanntlich auf Grund der Erhebungen vorgeschlagen, man solle den Kleinkohlenhandel in London zusammenschliessen und ihm eine ähnliche Spitze geben, wie die Genossenschaft für tausende Familien darstellt, dann allein können die Regien vermindert werden.

Wir könnten diese sehr wertvollen Feststellungen noch fortsetzen. Wir glauben aber, der Oeffentlichkeit den Wert solcher Erhebungen ausreichend demonstriert zu haben. Es ist nur zu bedauern, dass in vielen Ländern, darunter auch in Oesterreich derartige Erhebungen nicht gemacht werden, denn sie allein können einwandfreies Material für die Beurteilung erbringen, sie zeigen, wer die unsichtbaren Geschenke erhält, die der Warenverkehr abwirft. Besonders wertvoll sind die schwedischen Erhebungen, denn sie zeigen die entscheidende Tatsache, dass die wertvolle Wirkung auf die Preisbildung der Gesamtheit durch die genossenschaftliche Organisation nur erreicht werden kann, wenn diese durch ihre Mitgliederzahlen eine gewisse Bedeutung im Wirtschaftsleben erreicht hat. Bei der Preisbeurteilung darf allerdings nicht vergessen werden, dass es sich bei England und Schweden um Länder mit einer sehr geringen Geldentwertung handelt, deren Bruttogewinne noch denen fast gleich sind, die wir im Frieden in allen Ländern gewohnt waren. Je kleiner die Spanne zwischen den Gross- und Detailhandelspreisen ist, um so kleiner kann natürlich auch die Verschiebung bei der Preisbildung sein. Das grössere Spatium kann verschieden verwendet werden, wo es fehlt, kann der niedrigere Preis nur auf Kosten der Substanz oder wie es nun z. B. in Oesterreich der Fall ist, auf Kosten der Rückvergütung erreicht werden, auf die verzichtet werden muss.

Das internationale Arbeitsamt hat sich jedenfalls ein Verdienst erworben, wenn es die Feststellungen in der ganzen Welt gesammelt hat und den Regierungen aller Staaten damit zeigt, wie notwendig es ist, dass die Preisbildung der Wirtschaft kontrolliert wird. Das ist um so wichtiger, als ja nun die internationalen Kartelle, die Vereinigung der Warenhäuser zu grossen Konzernen und die damit verbundene Preisdiktatur auf dem Warenmarkt nur

dann wirksam beeinflusst werden können, wenn jedermann weiss, dass er öffentlicher Kritik nicht entgeht. Je mehr sich die Wirtschaft den Friedensverhältnissen in allen Ländern nähern wird, um so grösser werden naturgemäss diese unsichtbaren Gewinne und um so entscheidender wird die Frage, wer die unsichtbaren Geschenke erhält, der Konsument oder der Kapitalist, die Masse oder das Kartell.

Emmy Freundlich, Wien.

Volkswirtschaft

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

In der letzten Zeit hat die Vertrustung in den Industrien verschiedener Länder grosse Fortschritte gemacht. In Deutschland haben sich die wichtigsten chemischen Fabriken zu dem bekannten grossen Chemietrust zusammengeschlossen, desgleichen haben die grossen Eisenwerke sich in den Vereinigten Stahlwerken eine geschlossene Organisation gegeben. Das zwischen den deutschen, belgischen und französischen Eisenproduzenten vereinbarte Stahlkartell ist bereits weltbekannt geworden. In der Zündholzindustrie erobert der bekannte Schwedentrust anscheinend immer neue Gebiete. Es gibt zweifellos noch manche andere Industrien, wo solche Trusts sozusagen unsichtbar bestehen, wo zum mindesten stillschweigende oder ausdrückliche Vereinbarungen über Preise und Absatzgebiete den Konkurrenzkampf mehr oder weniger ausschalten. Der Trustgedanke ist ja der mannigfachsten Schattierungen und Formen fähig, und es kann ein mit grossem Geräusch und festen Abmachungen ins Leben gerufener Trust viel weniger Bestand und Erfolg haben, als eine dem grossen Publikum ganz unbekannte Vereinbarung über Preise und Absatzgebiete. Auch wird die Bedeutung mancher Trusts, weil darüber viel geredet wird, vom Publikum manchmal überschätzt. Im deutschen Chemietrust, so riesenhaft er sich präsentiert, ist doch nur etwa ein Drittel der deutschen chemischen Produktion konzentriert, und auch der riesenhafte amerikanische Stahltrust umfasst nicht die Hälfte der amerikanischen Eisenproduktion.

Gewiss bringt die Vertrustung den Industrien manche Vorteile. Es ist freilich in den meisten Fällen nur der kleinste dieser Vorteile, dass der Markt monopolisiert und die Preise in die Höhe gesetzt werden können, und manchmal bleibt dieser Vorteil auch gänzlich aus. Dagegen fällt schon mehr ins Gewicht, dass die Produktion rationalisiert werden kann, dass die einzelnen Fabriken sich auf die Herstellung der lohnendsten Spezialitäten werfen und unrentable Abteilungen aufgeben können. Dieser Gesichtspunkt ist heute für Deutschland, wo die Industrie in der Inflation das Rechnen verlernt hatte, und in vielen Branchen für den Weltmarkt zu teuer arbeitete, ganz besonders wichtig. In Deutschland kommt auch noch hinzu, dass die Industrie noch stark auf ausländische Kredite angewiesen ist, die für die kapitalkräftigen Riesenunternehmungen leichter erhältlich sind, als für die einzelnen kleineren Betriebe. Schliesslich erleichtern die deutschen Schutzzollmauern die Kartellierung der Industrie und die Monopolisierung des inneren Marktes viel mehr als in mehr freihändlerischen Ländern.

Freilich können alle diese Vorteile von den Trusts nur dann wirklich ausgenützt werden, wenn an ihrer Spitze Leute stehen, die ihre Sache aufs gründlichste verstehen, sie jedenfalls besser verstehen, als die meisten ihrer Konkurrenten. In der Fähigkeit der Trustleitung, alle technischen Möglichkeiten zu kennen und auszunutzen, die Absatzgebiete und Absatzaussichten in den verschiedensten Ländern richtig beurteilen und bearbeiten zu können, liegt in der Regel das Geheimnis des Erfolges. Der bekannte schwedische Zündholztrust ist hauptsächlich deswegen so gross geworden, weil er die Fehler seiner kurzsichtigen Konkurrenten zu vermeiden und der Welt ein Produkt zu bieten wusste, wie sie es haben wollte.

Dass keineswegs alle Blütenträume der Vertrustungshoffnungen reifen, beweist das Schicksal der Kaliindustrie. Diese Industrie sollte sich mehr als irgend eine andere zur Vertrustung eignen. Die bisher ins Gewicht fallenden Fundstätten von Kali sind auf wenige Gebiete in Deutschland und im Elsass beschränkt, und der deutsche Staat hat selber durch seine Gesetzgebung eine Kartellierung der Industrie erzwungen. Eine Vereinbarung mit den französischen Produzenten regelt den Wettbewerb auf dem Weltmarkte so, dass den elsässischen Gruben ein Anteil von 30 Prozent, den deutschen von 70 Prozent des gesamten für den Weltmarkt bestimmten Quantums zufällt. Die Kaligewinnung hat man in Deutschland in den letzten Jahren in wenigen riesenhaften Betrieben konzentriert. Man sollte meinen, dass nun das Ideal der Trustschwärmer erreicht und die Industrie auf dem Gipfel des Glücks sei. Weit gefehlt. Die Kämpfe der Industrie um die Beherrschung des Kalisyndikats, die Meinungsverschiedenheiten über die zu befolgende Produktions- und Preispolitik wollen kein Ende nehmen und es hat auch keineswegs den Anschein, dass die Industrie so besonders rentabel arbeitet, wie sich das die Trustgründer versprochen hatten.

Wenn die Industrie sehr gut rentierte, müsste man mit der Leitung des Trusts doch wohl zufriedener sein als man heute ist. Natürlich hat die Monopolisierung der Industrie auch den Erfolg gehabt, dass man in allen andern Ländern nach Kali gesucht hat und an einigen Stellen, in Spanien, in den Vereinigten Staaten, in Polen und Russland auch mit einigem Erfolg. Besonders aussichtsreich sollen die neu entdeckten Kalilager in Russland sein. Man wird abwarten müssen, ob die neue Konkurrenz den deutsch-französischen Kalitrust aus den Angeln heben kann. Jedenfalls beweist das Schicksal der Kaliindustrie, dass mit der Ueberspannung des Trustgedankens auch die inneren Schwierigkeiten und die Abwehrkräfte gegen die Vertrustung immer stärker wachgerufen werden.

Aus den Kreisverbänden

Kreis IXa (Kanton Glarus. Linthgebiet und St. Galler Oberland). Samstag, den 9. Januar fand in Mels unsere Konferenz des Verkaufspersonals statt. Wir haben hier nicht die Absicht, einen einlässlichen Bericht über diese Veranstaltung zu bringen, da wir am 13. Februar in Lachen eine ähnliche Konferenz abhalten werden. Wir werden dann hierüber einen zusammenfassenden Bericht erstatten. Dagegen fühlen wir uns verpflichtet, dem Konsumverein Mels einige Worte der Anerkennung zu widmen. Das Hauptlokal dieses Vereins ist für eine solche Veranstaltung wie ge-

schaffen. Noch selten haben wir in einem Landverein ein so geräumiges und praktisch eingerichtetes Verkaufslokal gefunden. Für die 53 erschienenen Verkäuferinnen wurde vom Konsumverein Mels in liebenswürdiger Weise ein Tee serviert. Während drei Stunden haben dann Herr Degen und Frl. Wagner Instruktionen erteilt. Nach dem sehr gut und reichlich servierten Mittagessen im Gasthaus zum «Schäfli» hielt Herr Dr. Faucherre ein treffliches Referat, über: Die Genossenschaft und das Verkaufspersonal, das durch starken Applaus, sowie durch anerkennende Worte von Präsident Störi verdankt wurde. Was nun nachher folgte. war sehr geeignet, unsere Genossenschaftsfamilie beieinander zu halten. Der Konsumverein Mels hatte nämlich für eine schneidige Ländlermusik gesorgt, die dann auch die alten und jungen Beine in Bewegung brachte. Zwischen den Tänzen gab das Verkaufspersonal von Mels noch einige humoristische Szenen zum besten, welche ebenfalls viel Freude bereiteten.

Solche Veranstaltungen, welche Behördemitglieder und Personal der Genossenschaften enger zu einander bringen und denen solche Anlässe lange Zeit in freudiger Erinnerung bleiben, sind sehr geeignet, die Genossenschaftssache zu fördern. Für all die gebotenen Genüsse und für die tadellose Organisation überhaupt sprechen wir dem Konsumverein Mels den besten Dank aus. Fr. Hefti.

Bewegung des Auslandes

Deutschland.

Geht es vorwärts? Diese Frage stellt und beantwortet in der «Konsumg. Rundschau» August Kasch. Seinen Ausführungen entnehmen wir folgendes:

«Stellt man das Bild, das unsere Konsumvereine zu Anfang des Jahres 1924 boten, neben das, welches wir heute vor uns sehen, dann springt ein gewaltiger Unterschied in die Augen, dann können wir ohne Ueberhebung behaupten, dass in der kurzen Zeitspanne von drei Jahren eine ungeheure und erfolgreiche Arbeit geleistet worden ist, hinter der die einzelnen Misserfolge und Fehlschläge weit zurücktreten. Immer mehr Verbraucher gewinnen die Ueberzeugung — wieder oder neu —, dass in der Organisation ihrer Bedarfsdeckung für sie hohe wirtschaftliche und sittliche Vorteile liegen. Damit ist auch das wirksame Gegengewicht gegen die trügerischen Lockungen privater Reklame geschaffen. Unnötig zu betonen, dass wir noch lange nicht zufrieden sind, dass das Doppelte und Dreifache spielend erreicht werden könnte, dass Belehrung und Aufklärung noch ganz anders nutzbar gemacht werden soll. Aber wir brauchen auch nicht zu verschweigen, dass schon Tüchtiges geleistet wurde, hier mehr, dort weniger.

Auf gleicher Linie bewegt sich die Gestaltung des genossenschaftlichen Sparwesens. Hier sind die Ergebnisse zweifellos unerwartet günstig und liefern ein beredtes Zeugnis für die starke Anziehungskraft, die von den Konsumgenossenschaften auf die solide Hauswirtschaft ausgeübt wird. Denn die Sparer sind die Leute, die auf Ordnung und Sicherheit in ihrem kleinen Familienbetriebe halten.

Die Konsumvereine, und nicht zu vergessen, ihre Zentralen können sich also mit dem sehen lassen, was sie vollbrachten. Gerade das berechtigt aber auch, an sie weitere, grössere Forderungen zu stellen. Es genügt durchaus nicht, dass neue Fundamente gelegt werden, auf denen gebaut werden kann. Bei dem Neubau müssen auch alle Erfahrungen, die seither gesammelt wurden, von vornherein nutzbar gemacht werden. Es gibt unendlich viel zu bessern und zu reformieren. Die nächste Zeit muss dieser inneren Aufwertung gewidmet sein.

Wir wollen dabei nur auf eine Aufgabe verweisen, für die die Bezeichnung «dringlich» noch nicht scharf genug ist. Das ist die Schaffung eines wirksamen, zuverlässigen Kontrollapparates in den einzelnen Genossenschaften. Hier liegt ein weites Feld vor uns, auf dem noch ausserordentlich viel geleistet werden muss, ehe befriedigende Zustände erzielt sind. Wir haben schon seit Jahren mit immer grösserem Nachdruck auf die unbedingte Notwendigkeit hingewiesen, an jenen Stellen, wo die Ergiebigkeit und der Nutzen genossenschaftlicher Bedarfsdeckung zu einem wesentlichen Teile verwirklicht werden muss, mustergültige Ordnung zu schaffen: in den Warenverteilungsstellen. Die Erkenntnis, dass hier tatsächlich eine Lebensfrage der Konsumgenossenschaft zur Entscheidung steht, ist heute so allgemein geworden, dass sie praktische Folgen zu zeitigen beginnt.

Wir wissen, dass wir starken Widerständen begegnen, wir wissen aber auch, dass diese Widerstände in nichts zerflattern, wo Sachkunde und fester Wille Hand in Hand gehen. Die sogenannten Mankos sind heute noch Gegenstand hitziger Auseinandersetzungen; man wird von ihnen überhaupt nicht mehr reden, der ganzen Aussprache wird der Boden entzogen sein, wenn die Konsumvereine das schaffen, was tödliches Gift für den Schädling Manko ist: gründliche, fachmännische Kontrolle.

Zwei Revisionsverbände haben mit der Anstellung besonderer Verteilungsstellenrevisoren bereits einen bedeutsamen und höchst wertvollen Schritt auf der Bahn getan, die zur Schaffung der wünschenswerten Zustände führt; die andern werden in Bälde folgen. Ebenso haben manche Vereine, auf bewährten Vorbildern fussend, Einrichtungen geschaffen, die geeignet sind, das Manko zu dem zu machen, was es in Wirklichkeit ist: ein Märchen aus uralten Zeiten. In diese gar nicht hoch genug zu schätzende Arbeit nun System zu bringen, sie zum eisernen Bestande des Programms aller Genossenschaften zu machen, ist die Aufgabe der nächst vor uns liegenden Zeit.»

Russland.

Dekret über Steuererleichterungen für die Genossenschaften. Im Informations-Bulletin des Zentrosojus wird folgendes mitgeteilt:

Am 10. September wurde der Beschluss der Zentralexekutive und des Rates der Volkskommissäre der U. S. S. R. über die Steuererleichterungen für die Konsumvereine veröffentlicht. Zusammenfassend bestehen diese Erleichterungen in folgendem:

Konsumgenossenschaften und Industrieunternehmungen derselben sowohl auf dem Lande wie in der Stadt, deren Umsatz 20,000 Rubel im Jahre nicht übersteigt, werden vollkommen von der Gewerbesteuer befreit. Konsumgenossenschaften, deren Umsatz mehr als 20,000 Rubel im Jahr ausmacht, zahlen 75% der gesetzlich festgesetzten Patent- und Vergleichssteuer, wenn sie ausschliesslich Mitglieder bedienen und 90% dieser Steuern, wenn sie auch an Nichtmitglieder verkaufen. Bei der Berechnung der

Umsätze werden von der Vergleichssteuer sämtliche Summen, die auf den Interkooperativen Umsatz entfallen, befreit. Unter interkooperativem Umsatz sind verstanden die Verkäufe an Genossenschaften derselben Art, sei es an höherstehende oder niedrigere Organisationsgebilde.

Von der persönlichen Gewerbesteuer werden die Verwaltungsmitglieder der Genossenschaften, welche ihre Funktion ehrenamtlich ausüben, befreit. Von den bezahlten Mitgliedern in der Verwaltung und den Angestellten werden von der persönlichen Gewerbesteuer je drei Personen einer jeden Genossenschaftsorganisation befreit. Die Angestellten und Funktionäre der Bildungs- und Organisationsabteilung, Statistiker, Agronomen, Juristen, Instrukteure und Bildungsarbeiter werden von der persönlichen Gewerbesteuer vollkommen befreit.

Alle neu entstandenen konsumgenossenschaftlichen Organisationen, sowohl Primärgenossenschaften wie Verbände, werden von der Vergleichssteuer im Laufe der ersten Steuerperiode seit ihrer Bildung befreit. Von der Einkommenssteuer werden diejenigen primären konsumgenossenschaftlichen Organisationen befreit, die in ländlichen Gebieten arbeiten oder in den Städten nur Arbeiter und Angestellte zu Mitgliedern haben. Alle übrigen Genossenschaftsorganisationen sind zum Zahlen der Einkommenssteuer verpflichtet, in der gleichen Höhe wie diese Einkommenssteuer von den Staatsunternehmungen gezahlt wird.

Die Industrieunternehmungen der Konsumgenossenschaften und ihrer Verbände, die solche Produkte herstellen, welche einer besonderen Besteuerung unterliegen, entrichten diese Steuern in derselben Höhe und derselben Weise, wie sie von den entsprechenden Staatsunternehmungen bezahlt werden.

Aus unserer Bewegung

Flawil. (Korr.) Mit Interesse haben wir kürzlich die Mitteilungen über die neue Bäckerei des A. C. V. beider Basel gelesen. Die Mitglieder scheinen dort das Konsumbrot mehr zu schätzen als an vielen andern Orten. Wir selbst verbackten im letzten Jahr 190,114 kg. Der Bedarf der Mitgliederfamilien kann auf rund 287,000 kg veranschlagt werden. Es werden also ausserhalb der Genossenschaft noch rund 97,000 kg gekauft. 14 Privatbäcker teilen sich darin.

Einer Seltenheit aber darf sich unsere Genossenschaft rühmen: sie beschäftigte einen Bäckereiangestellten volle 45 Jahre ohne Unterbruch. *Jakob Knaus* wurde den 15. September 1850 in Hemberg, Ober-Toggenburg (St. Gallen) geboren und genoss eine einfache Erziehung. Die Verwaltung des Konsumvereins Flawil wählte im Juni 1881 Knaus für die eigene Bäckerei als verantwortlichen Bäcker, zugleich als Verkäufer von Brot, Mehl und Salz. Diesen Angestelltenposten besorgte Knaus mit Hilfe seiner vorzüglichen Gattin und Mutter zur Zufriedenheit der Verwaltung und der Mitglieder, pflichtgetreu, mit strengem Ordnungssinn und tadelloser Buchkontrolle bis zum Jahr 1912, also volle 31 Jahre lang. Nicht weniger als 34,163 Doppelzentner Mehl wurden von Hand verarbeitet, und 1,846,165 kg Brot gebacken, teils in die Verkaufslokale abgeliefert, teils im Haus verkauft.

1912 baute der Konsumverein Flawil mit einem Kredit von Fr. 50,000.— eine Dampfbäckerei mit den nötigen technischen Hilfsmaschinen. Knaus, damals 62 Jahre alt, wagte es nicht mehr, sich als erster Bäcker wählen zu lassen; er trat zurück zugunsten seines Schwiegersohnes. Vater Knaus übernahm aber den Posten als Hilfsbäcker und den Brottransport mit Handwagen ins Hauptlokal und in die Filiale Feld bis Mitte September 1926. Zwei Tage nach zurückgelegtem 76. Altersjahr versagten die Kräfte für diesen Brottransport; der Arzt wurde gerufen und konstatierte eine fortschreitende Kräfteabnahme. Mit diesem plötzlichen Bericht versöhnte sich Vater Knaus in voller Geistesfrische und wurde ein geduldiger Patient, bis er dann von den Seinen für immer Abschied nehmen musste. Um ihn trauern 11 Kinder, alle gesund, in guten Stellungen und der genossenschaftlichen Sache zugetan. Dem pflichtgetreuen Jakob Knaus ist die ewige Ruhe zu gönnen, und ein genossenschaftliches Gedenken gesichert. *St.-N.*

Rupperswil. Am 13. Dezember 1926 hielt Herr *Hunzinger*, Leiter der «Schuh-Coop», im hiesigen Gemeindesaal einen Vortrag über «Schuhwaren im allgemeinen». Der Saal war gedrängt voll, etwa 250 Personen. Nachdem der Vorsitzende seine Freude über das zahlreiche Erscheinen der Genossenschafterinnen und Genossenschafter ausgedrückt, erteilte er dem Referenten das Wort.

Herr Hunzinger konstatierte, dass die Bekleidungsfrage für den Menschen sehr wichtig ist und sogar zum Teil, so auch beim Schuhwerk, als eine Vertrauenssache gelten kann. Weder der Fachmann noch der Laie können beim fertigen Schuh, so wie sie ihn im Verkaufsladen sehen, sagen, ob er einwandfrei verfertigt ist oder nicht. Will man einen Schuh auf seine Echtheit prüfen, so muss er ganz zertrennt werden, dann kann man erst sagen, ob Brandsohle und andere Teile von guter Qualität und von solider Arbeit sind.

Für die Schuhe mit der Marke «Co-op» bürgen wir, dass sie in guter Qualität hergestellt werden. Ganz besonders wird eine vorzügliche Brandsohle verwendet, welche ja ein Hauptteil des ganzen Schuhes ist. Vielfach herrscht auch die Meinung, dass die ganz dicken Bodensohlen die besten seien. Diese Meinung ist aber oftmals eine ganz falsche. Eine grosse Rolle spielt die Gerbung der Häute. Wie ja allen bekannt ist, wurden diese in früherer Zeit in grossen Gruben mittelst Eichenrinde gegerbt, was die Dauer von einem ganzen Jahr beanspruchte, während welcher Zeit die Häute viermal bearbeitet werden mussten. In der jetzigen Zeit wird auch mit der Gerbung anders verfahren, so dass man heute in etwa sechs Wochen mittelst chemischen Substanzen und Salzen Häute gerben kann. Die alte Gerbung war jedoch die bessere.

Im weitern erklärte Herr Hunzinger die verschiedenen Ledersorten. Neben diesen interessanten Ausführungen ergab sich auch, dass der Träger in erster Linie die Hauptrolle an der Haltbarkeit der Schuhe spielt. Es kommt darauf an, ob sein Gang ein leichter oder schwerfälliger ist. Eine Hauptbedingung für die Haltbarkeit der Schuhe ist das Putzen und Reinigen derselben. Alle vier Wochen sollten sie einmal mit lauwarmem Wasser abgewaschen werden und nachher wieder tüchtig eingefettet werden, denn es ist nicht zu vergessen, dass das Leder ein Naturprodukt ist.

In bezug auf die Reklamationen etwa wegen schlechten Sohlen konnte Herr Hunzinger darauf hinweisen, dass viele auf Verbrennung der Sohlen zurückzuführen seien. Natürlich geschieht das Verbrennen nicht mit Absicht, sondern aus Unbedachtsamkeit zur Winterszeit, etwa auch wenn im Zug gefahren wird und die feuchten oder nassen Sohlen dann mit der Heizung des Zuges in Berührung kommen; so ist eine Verbrennung im Handumdrehen geschehen.

An einer Aufmunterung, dass unsere Mitglieder ihre Schuhbezüge noch in vermehrtem Masse im Genossenschaftsladen machen möchten, fehlte es auch nicht. Nur wenn ein gewisser Umsatz vorhanden sei, so könne mit einer nötigen Auswahl gedient werden, besonders jetzt, wo die Moden in Schuhwaren nicht mehr nach dem Fuss, sondern nach dem Kopf gemacht werden. An Hand einer Schuhwaren-Ausstellung konnten sich unsere Mitglieder dann vergegenwärtigen, was wir alles am Lager führen.

Auch an dieser Stelle sei der lehrreiche Vortrag, der gewiss gute Früchte zeitigen wird, bestens verdankt. Am Schlusse wurde dann noch jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer ein Gratispäckli aus der Genossenschaftsbäckerei verabfolgt, was überall guten Anklang fand. *M. H.*

Bibliographie

Die Konsumgenossenschaft im Urteil führender Zeitgenossen. Eine Zusammenstellung von *Robert Schloesser*, Vorstandsmitglied des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine. II. Auflage. Köln 1926.

Als Heft 11 der verbrauchergenossenschaftlichen Bücherei gibt der Reichsverband diese Schrift in 2. Auflage heraus. Die Sammlung von Aussprüchen bedeutender Zeitgenossen über das Genossenschaftswesen ist entstanden auf Grund einer Umfrage vom Jahre 1921. Ihren besonderen Wert erlangt die Schrift darin, dass keine praktischen Genossenschafter darin zu Worte kommen, sondern bedeutende Führer des Volkes, die nicht in der genossenschaftlichen Bewegung drin stehen, aber dennoch deren wirtschaftliche, soziale und geistige Bedeutung erkannt haben.

Die zweite Auflage ist durch einen Nachtrag glücklich ergänzt worden. Die Reichhaltigkeit des Inhalts garantiert jedem Leser Anregung und Belehrung.

Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz. Neuenburg, Place Piaget 7.

Der 32. Faszikel bringt den Schluss des grossangelegten Artikels der Historiographie der Schweiz und geht bis zu: Hundertschweizer. Interessante Stichworte sind: Historische Vereine, Hollands Beziehungen zur Schweiz, Hofwil (E. v. Fellenberg), Holzurkunden (Tesseln). Bedeutende Familiennamen sind u. a.: Hodler und Holbein, die beiden Maler, Honegger, Hottinger, Huber Français, der blinde Bienenerforscher, Huber Hans, der Musiker, Huber Eugen, der Schöpfer des Zivilgesetzbuches, Huber Max, der bedeutende Staats- und Völkerrechtslehrer, der heute Mitglied und Präsident einer Kammer des ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag ist. Huggenberger, der Bauerndichter.

Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 7. und 11. Januar 1927.

Die französische Uebersetzung des Protokolls der Delegiertenversammlung vom 12. Juni 1926 in Zermatt ist erschienen und wird den Verbandsvereinen der Westschweiz sowie des Kantons Tessin in je einem Exemplar zugesandt.

Es wird beschlossen, der Treuhandabteilung des V. S. K. eine Abteilung für Stellenvermittlung für Personal für Konsumvereine anzugliedern. Konsumvereine, die Personal benötigen, belieben sich jeweilen an die Treuhandabteilung zu wenden.

Die Verwaltungskommission erachtet es als absolut erforderlich, den Kontakt zwischen den Verbandsvereinen und dem V. S. K. möglichst eng zu gestalten. Anderseits ist aber darauf Bedacht zu nehmen, dass die Zahl der Personen, die diese Verbindung aufrecht halten sollen, möglichst beschränkt bleibe, damit der V. S. K. seinem Bestreben, die Warenvermittlung und die Organisation des Konsums möglichst rationell und wirtschaftlich zu gestalten, auch wirklich gerecht wird.

Die Verwaltungskommission hat die Frage des Besuches der Verbandsvereine durch die Verbandsfunktionäre, insbesondere des Beschlusses der Konferenz des Kreises IXb (Graubünden) wegen, neuerdings geprüft. Es ist notwendig, dass die Vereine besucht werden einmal von den Vertretern für allgemeine Waren und Spezialartikel und sodann von den Vertretern der Treuhandabteilung zwecks Einrichtung der Buchhaltung, Revision der Jahresabschlüsse und insbesondere auch zwecks Durchführung der Sparkassarevisionen gemäss den von den verschiedenen Revisionsverbänden des V. S. K. aufgestellten Reglementen.

Der Besuch und die Bearbeitung der Verbandsvereine der verschiedenen Kreise hat nach folgenden Normen zu erfolgen:

Kreis I	W. Kradolfer, Vertreter und R. Steudler, Revisor.
Kreis II (Neuenburg)	W. Kradolfer, Vertreter und R. Steudler, Revisor.
Kreis II (Berner Jura)	F. Maire, Vertreter und R. Steudler, Revisor.
Kreis IIIa	E. Scholer, Vertreter und R. Graber, Revisor.
Kreis IIIb	E. Scholer, Vertreter und E. Baltzer, Revisor.
Kreis IV	E. Scholer, Vertreter und E. Baltzer und Dr. H. Christ, Revisoren.
Kreis V	E. Hof, Vertreter für Waren und Revisionen.
Kreis VI	E. Scholer, Vertreter und E. Baltzer, Revisor.
Kreis VII	G. Degen, Vertreter und E. Baltzer, Revisor.
Kreis VIII	G. Degen, Vertreter und W. Moll, Revisor.
Kreis IXa	G. Degen, Vertreter und W. Moll, Revisor.
Kreis IXb (deutschsprechende Vereine)	G. Degen, Vertreter und W. Moll, Revisor.
Kreis X (und italienisch sprechende Vereine von Graubünden)	G. Hübner, Vertreter für Waren und Revisionen.

Die Vertreter für allgemeine Waren haben im Gebiete der Vereine, die ihnen zugeteilt sind, mindestens zwei Einkaufskonferenzen im Jahre zu veranstalten, in denen über die Marktlage Bericht erstattet werden und die Entgegennahme der Bestellungen erfolgen soll. Soweit als irgendwie möglich ist, sind die Vereine jedoch einzeln zu besuchen.

Die Vertreter der Treuhandabteilung haben, neben der Vornahme der Revision, mit den Vereinsverwaltungen auch die Warenbezüge zu besprechen und sie in die Lage zu versetzen, alle anhängigen Angelegenheiten zwischen Verein und V. S. K. zu erörtern und den Vertretern der Treuhandabteilung ihre Warenbestellungen zu überweisen.

Die Leitung von Verbandsvereinen, mit deren Verwaltung der V. S. K. beauftragt ist, wird der Treuhandabteilung übertragen. Soweit als notwendig und zweckmässig, wird auch der Vertreter des betreffenden Kreises mitwirken.

Vereine, welche den persönlichen Besuch des Vertreters für allgemeine Waren wünschen, werden ersucht, dem in Betracht kommenden Vertreter jeweilen Mitteilung zu machen, der dem Gesuche ohne weiteres, soweit als möglich, entsprechen wird.

Die Vertreter der Spezialbranchen werden die Vereine in bisheriger Weise besuchen.

Die Vertreter für allgemeine Waren haben sich mit den Vertretern der Spezialbranchen in Verbindung zu setzen behufs Verständigung über den Besuch derjenigen Vereine, den die Vertreter der Spezialbranchen auch für allgemeine Waren übernehmen könnten. Auf diese Weise wird etwelche Entlastung der Vertreter für allgemeine Waren erzielt werden.

Allgemein soll danach getrachtet werden, dass zwischen den Vertretern und Revisoren bezüglich der Bearbeitung der einzelnen Kreisvereine ein engerer Kontakt geschaffen wird, um gemeinsam alles Erforderliche zu veranlassen und soweit wie möglich durchzuführen, um notwendige Sanierungen in richtige Wege zu leiten, die Verbandstreue zu heben und dadurch die Vereine und somit auch den V. S. K. zu stärken.

Durch diesen Beschluss tritt für die beiden Vertreter E. Scholer und G. Degen eine Entlastung ein dadurch, dass der Kanton Aargau in Zukunft nicht mehr von E. Scholer, sondern von E. Hof besucht wird und dass diejenigen Vereine der Ostschweiz, mit deren Verwaltung der V. S. K. betraut worden ist, nicht mehr von G. Degen, sondern nur noch von der Treuhandabteilung verwaltet werden.

Es ist somit E. Scholer und G. Degen möglich, inskünftig die ihnen verbleibenden Vereine wieder in vermehrtem Masse zu besuchen. Ganz besonders wird G. Degen auch die Vereine im Kanton Graubünden wieder öfters besuchen können, weshalb die Verwaltungskommission die Voraussetzungen, die zur Anregung des Kreisverbandes IXb, betreffend Aus-

richtung einer Entschädigung an die Vereine zwecks Besuch von Einkaufskonferenzen, geführt haben, nicht mehr als gegeben erachtet.

Die Verwaltungskommission beschliesst deshalb, zurzeit auf das Begehren betreffend Ausrichtung einer Vergütung der Billettspesen für den Besuch von Einkaufskonferenzen nicht einzutreten.

Um den Vertrieb der Haushaltungsartikel (Geschirrwaren, Bürstenwaren etc.) in unseren Verbandsvereinen auf sachgemässe Grundlage zu stellen und um ihnen in vermehrtem Masse mit Ratschlägen bezüglich der Anpassung der Assortimente etc. an die Hand zu gehen, hat die Verwaltungskommission beschlossen, für die Abteilung Gebrauchsartikel B (Haushaltungsartikel und andere Bedarfsgegenstände) einen Vertreter anzustellen in der Person des Herrn Adolf Bernhard. Herr Bernhard wird in Bälde sein Reisetournée aufnehmen und wir empfehlen den neuen Vertreter bei den Vereinsverwaltungen einer wohlwollenden Aufnahme.

Die Verwaltungskommission beschliesst, auf Samstag, den 19. Februar 1927, nachmittags 5 Uhr, ins Genossenschaftshaus im Freidorf eine Sitzung mit den ersten Angestellten des V. S. K. einzuberufen, an der auch die Mitglieder der Verwaltungskommission und die Mitglieder des Ausschusses des Aufsichtsrates teilnehmen, zwecks Besprechung des Jahresberichtes mit Jahresrechnung des V. S. K. pro 1926.

Ferner wird auf Mittwoch, den 23. Februar 1927, nachmittags 5 Uhr, ins Verwaltungsgebäude Thiersteinerallee 14, Basel, eine Sitzung des Ausschusses des Aufsichtsrates einberufen.

---

1. Einer Statutenänderung der Société des Boucheries coopératives de Genève wird die Genehmigung erteilt.

2. Vom Zentralsekretariat des Schweizerwoche-Verbandes ist uns Mitteilung zugegangen über die Beteiligung der unserem Verbande angeschlossenen Konsumvereine an der Schweizerwoche-Veranstaltung vom 16./30. Oktober 1926.

Wir entnehmen diesem Bericht, dass fünf Konsumvereine während der letzten Schweizerwoche das Plakat ausstellten. Von verschiedenen Seiten wurde dem Schweizerwoche-Verband geklagt, dass sich Vereine weigerten, an der Schweizerwoche mitzumachen.

Wir möchten wiederholt darauf hinweisen, dass die Schweizerwoche nicht eine privatwirtschaftliche Veranstaltung ist, bei der es zur Hauptsache auf einen möglichst guten Warenabsatz ankommt, sondern eine volkswirtschaftliche Kundgebung, die das Interesse aller Bürger in unserer nationalen Wirtschaft wachrufen soll. Gerade in den Kreisen der Konsumvereine sollte das Verständnis für den Ruf des Schweizerwoche-Verbandes nach Solidarität und gegenseitiger Hilfe vorhanden sein. Der Schweizerwoche-Verband erfüllt seinen Zweck nur dann vollständig, wenn alle Erwerbskreise sich für die Schweizerwoche interessieren und ihre Bedeutung als Förderin der nationalen Wirtschaft anerkennen.

Nachlieferungen fehlender bezw. vergriffener Nummern des Jahrgangs 1926.

Es sind noch eine Anzahl Exemplare sämtlicher Nummern unserer Verbandsblätter («Gen. Volksblatt» 8- und 14-tägig, «La Coopération» 8- und 14-tägig, «La Cooperazione», «Schweiz. Konsum-Verein» (No. 11 vergriffen), «Le Coopérateur Suisse», «Bulletin» und «Samenkörner») vom Jahrgang 1926 vorrätig.

Vereinsverwaltungen, Einzelabonnenten, sowie weitere Interessenten, die solche Nummern (auch spezielle Auflagen des «Gen. Volksblattes» mit der 3. oder 4. Lokalseite) vom letzten Jahrgang noch ersetzen wollen, bitten wir, dies umgehend der Administration der Presse, II. Departement V. S. K., bis **spätestens 20. Januar 1927** mitzuteilen; soweit möglich, werden wir solche Exemplare gratis nachliefern.

Vom 20. Januar ab können solche Nachbestellungen nicht mehr ausgeführt werden, da die vorhandenen Exemplare wegen Raummangel dann als Makulatur eingestampft werden müssen.

Inhaltsverzeichnis und Einbanddecken zum «Schweiz. Konsum-Verein» und «Le Coopérateur Suisse» Jahrgang 1926 erscheinen wie gewohnt im Laufe des Monats Februar/März 1927. Bestellungen hierauf werden jetzt schon entgegengenommen.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Nachfrage.

Grösserer Konsumverein der Ostschweiz sucht für das Hauptdepot mit Schuh-, Manufaktur- und Lebensmittelabteilung eine durchaus tüchtige, kautionsfähige **Filial-Leiterin** gesetzten Alters. Bewerberinnen, die in diesen Branchen schon mit Erfolg tätig gewesen sind, belieben Offerte einzureichen unter Chiffre F. L. 231 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Konsumgenossenschaft des Kantons Bern (Oberaargau) sucht auf 1. März 1927 kautionsfähige **I. Verkäuferin** in Hauptladen mit 130—140,000 Franken Umsatz. Bewerberinnen müssen im Kolonial-, Schuh-, Mercerie- und Manufakturwarengeschäft absolut branchenkundig sein. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sind bis 24. Januar unter Chiffre A. B. 97 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel zu richten.

Infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers ist in einer grössern industriellen Ortschaft des Kantons Zürich die Stelle eines **Konsum-Verwalters** auf den 1. April 1927 neu zu besetzen. Jahresumsatz über 800,000 Franken. Kautionsfähige Bewerber belieben ihre Offerten, begleitet mit einem kurzen Lebensabriss und Angabe der Gehaltsansprüche, unter Chiffre L. R. 6 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel zu richten.

Angebot.

Bäcker-Konditor, 30 Jahre alt, verheiratet, mit prima Zeugnissen als Erster, in der Nudelntabrikation bewandert, sucht Stelle für sofort. Offerten erbeten unter Chiffre A. H. 3 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger, intelligenter Mann, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als **Magaziner** oder zur **Mithilfe des Verwalters.** Der Gesuchsteller ist kaufmännisch gebildet; gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Der Eintritt könnte sofort geschehen. Offerten unter Chiffre R. G. 4 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger Bursche, 24 Jahre alt, von Beruf Wagner, sucht irgend welche Beschäftigung, eventuell als Magaziner in grösserem Konsum. Offerten unter Chiffre J. H. 230 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Zwei tüchtige, erfahrene **Verkäuferinnen,** deutsch und französisch sprechend, mit mehrjähriger Tätigkeit in Konsum, suchen zusammen Anstellung in Konsum auf Frühjahr 1927. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten sind zu richten unter Chiffre R. M. 64 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junges, tüchtiges **Ehepaar** sucht die **Filiale** eines Konsumvereins auf Frühjahr oder nach Uebereinkunft zu übernehmen. Vorgezogen wird grössere Ortschaft auf dem Lande, eventuell mit Nebenbeschäftigung. Offerten unter Chiffre B. B. 5 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Redaktionsschluss: 13. Januar 1927.

Buchdruckerei des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel.